S. 190, Z. 13. Über die Städtenamen auf *-gird* = arm. *-kert* s. auch ZDMG. 30, 138 f.

S. 190, Z. 28. Ich habe *pašēmān* 'reuig' als 'nachher-bedenkend' gedeutet (Pers. Stud. S. 40–41). Dabei bleibt das *š* und das *ē* von *pašē* dunkel. Dieses *ē* erinnert mich an das — mir gleichfalls dunkle — *ē* von pāz. *hamēmāl* 'opponent, accuser' Shk. 248, *pasēmāl* 'respondent, defendant' Gl. and Ind. 104, *pēšēmāl* 'plaintiff, prosecutor' Gl. and Ind. 114, *pātēmāl* ('Verteidiger' oder 'Ankläger'?) PPGl. 12, 181, vgl. pāz. *pādīmāl* Shk. 261; *hamēstār* 'opponent' Shk. 248. Vgl. daneben *parmāl* und *pēšmāl* ZPGl. S. 43, 9 wie auch *pēšmatār* 'master' und *pasmatār* 'disciple' Pers. Stud. S. 134 Anm.

Strassburg i. E.

H. Hübschmann.

Hübschmann H. Armenische Grammatik. I. Teil, Armenische Etymologie. II. Abteilung. Die syrischen und griechischen Lehnwörter im Altarmenischen und die echtarmenischen Wörter. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel 1897.

Während die in der ersten Hälfte meiner Armenischen Etymologie behandelten persischen Lehnwörter ein — wie ich IF. 8, Anz. 43 ausgeführt habe — über das Armenische hinausgreifendes Interesse bieten, können die dem Syrischen und Griechischen entlehnten Wörter das Interesse der Semitisten und Gräzisten nur in bescheidenem Masse in Anspruch nehmen, da beide Sprachen sonst schon genügend bekannt sind. Immerhin ist es möglich, dass in einzelnen feineren Fragen der syr. und griech. Lautlehre sich auch diese Lehnwörter als wichtig erweisen werden, wie sie es selbstverständlich für die armenische Lautlehre sind.

In den Einleitungen zu den beiden ersten Abschnitten (2. und 3. Teil der Etym.) habe ich die historischen Verhältnisse geschildert, die die Einführung syrischen und griechischen Sprachmaterials in das Armenische begünstigt haben. Es ergibt sich, dass Christentum und christliche Bildung hierbei die treibenden Faktoren gewesen sind. Da aber das Christentum in der zweiten Hälfte des 3. Jhd. in Armenien Eingang fand, so ergibt sich weiter, dass die Mehrzahl dieser Lehnwörter zwischen dem Ende des 3. und dem Anfang des 5. Jhd. ins Armenische gekommen sind, wesentlich später also als die persischen Lehnwörter, die zum grösseren Teil schon in der Partherzeit eingedrungen waren. Doch haben manche erst später (s. S. 320–321) Aufnahme gefunden, andere wieder sind wohl schon im 1. Jhd. unserer Zeitrechnung entlehnt worden, wie z. B. *kaisr* = griech. *καῖσαρ* (s. S. 322 und 329), *lampar* = griech. *λαμπάς* (*λαμπάδ-ος*), *katapar* = griech. *καλοπόδιον* (S. 163 und 326), *hreyā* 'Jude' = syr. *ihūdāyā* (S. 286 und 309), *Dktat* 'Tigris' = syr. *Deglāṭ* (S. 292) usw. Sind somit die syr. und griech. Lehnwörter in der Hauptsache jünger als der grössere Teil der persischen, so sind jene auch an Zahl hinter diesen zurückgeblieben, ein Zeichen dafür, dass die persische Kultur zur Partherzeit stärker auf Armenien eingewirkt hat als die christliche zur Sassenidenzeit. Denn den

Hundert persischer Lehnwörter stehen nur etwas über hundert syrische und nicht viel mehr als fünfzig wirklich eingebürgerte griechische Lehnwörter gegenüber, neben denen allerdings eine weit grössere Zahl rein gelehrter Fremdwörter griechischen Ursprungs vorkommt.

Zu den einzelnen Nummern sei hier Folgendes bemerkt. S. 286. Den Fällen, in welchen syr. Doppelkonsonanten in andern Sprachen durch Nasal und einfachen Konsonant wiedergegeben werden, ist zuzufügen: syr. *qubbəðā* = phl. *gmbat* d. i. *gumbað* (Horn Np. Schriftsprache S. 6; D. D. Peshotan Sanjana the Pahl. Version of the Avesta Vendidad S. 85, Z. 5 v. u.), np. *gunbað*, arm. *gmbet* 'Kuppel' (s. Arm. Etym. S. 127, wo *qubbəðā* in *qubbəðā* zu korrigieren ist), georg. *gumbati* 'coupole' Tchoubinof 136. — S. 290–291. Zu dem *h* der Namen arm. *Abraham*, *Aharon*, *Isahak*, *Johannēs* gegenüber griech. Ἀβραάμ (aber syr. *Aurā-hām*) usw. vgl. das gotische *h* in got. *Abraham*, *Aharōn*, *Johānnēs*, das nach W. Luft KZ. 35, 312 aus Itala und Vulgata stammen soll. Zum arm. *h* ist übrigens auch Arm. Etym. S. 329 Nr. 1 und Anm. 6 zu beachten. — S. 302, Nr. 21. Das Wort für 'Strumpf' soll neuarm. *kulba* lauten, was auf ein altarm. *gulpa* (*gurpa*) weisen würde. Dann wäre das Wort in älterer Zeit (vor dem 11. Jhd.) entlehnt und also *gurpa*, *gulpa* (nicht, wie ich annahm, *gurba*) zu lesen. Es fragt sich dann nur, wieso arm. *p* für syr. pers. *b* entstehen konnte. — S. 304. Hierher ist vielleicht arm. *tut* 'Maulbeere' = aram. *tūdā* zu stellen, s. den ersten Teil S. 155, Nr. 253. — S. 309, Nr. 63. Zu georg. *huria* = arm. *hreyay* 'Jude' s. meine Bemerkungen in L. v. Patrubānys Sprachw. Abhandl. I, 150 Anm. 3. — S. 310, Nr. 69. arm. *mananay* 'Manna' findet sich auch als Lehnwort im Georgischen in der Form *manana* (Tchoubinof S. 269). — S. 313, Nr. 85. Wenn die Mandäer *šōšā* (griech. κύκκος = arm. *sos* 'Periode von 60 Jahren', s. S. 380) aus dem Babylonischen entlehnt haben (Nöldeke Mand. Gram. Einl. S. 10), kann dann nicht auch arm. *šar* (= babyl. *šar*, griech. κάρος) dem Babylonischen entnommen sein? Ich glaube das deshalb nicht, weil arm. *šar* ein rein gelehrtes Wort ist, das nur in der Übersetzung des Euseb. und dem von dieser abhängigen Moses vorkommt. — S. 318, Nr. 121. Lies *katak* 'Stadt' für *katak*. — S. 319, Nr. 128. Lies *kostā* 'cucullus' für *kōstā*. — S. 325. Von den hebräisch-griechischen Wörtern der Septuaginta, auf die hier nur hingewiesen wird, hat Carrière (Orientalistenkongress zu Paris) zwei hervorgehoben, die aus der arm. Bibelübersetzung in andere Werke eingedrungen sind: 1) arm. *argob* appositionell neben *kurj* 'Sack' stehend 1. Kg. VI, 8, 11, 15 und selbständig (Gen. *argobay*) = 'Sack' bei Thom. 3, 3 (ed. Patk. S. 139, vgl. Brosset Collection d'historiens arméniens I, 119 Anm. 1) = griech. ἀρόβ Variante von ὀροζ 1. Kg. 6, 8 für hebr. *argāz* 'Kiste' (?) 1. Sam. 6, 8; 2) arm. *nesar* aus 1. Kg. 21, 7 irrtümlich im Sinne von 'böser Geist' gebraucht bei Narek. und Cyrillus v. Alex. Comment. über das 1. Buch der Kg. = griech. Νεσπ Variante von Νεσπαυ usw. 1. Kg. 21, 7 für hebr. נֶשֶׁר *nešār* 'eingeschlossen' 1. Sam. 21, 8 (= κυψόμενος Νεσπαύ der Sept.). — S. 326. Über got. *ē* für griech. η s. KZ. 35, 304. — S. 330. Dass die Wirksamkeit der arm. Vokalgesetze in die Partherzeit fällt, habe ich in der Abhandlung 'Zur Chronologie der armenischen Vokalgesetze' in L. v. Patrubānys Sprachw. Abhandl. I, 129–162 zu erweisen gesucht. — S. 332 Anm. Wie arm. *Kostandianos* so zeigt auch got. *Kustanteinus* für griech. Κωνσταντῖνος das Verklingen des *n* vor *s* im Mittलगriechischen. — S. 335, Z. 14. Arm. *Mōsēs* geht ebenso wie got. *Mōsēs* auf griech. Μωϋσῆς, nicht auf Μωϋσῆς zurück. Daran darf man sich nicht durch die arm. Schreibweise *Movsēs* irre machen lassen, da in griechischen Namen *ov* in gelehrter Weise überhaupt zur Wiedergabe des griech. *ω* verwendet wird, s. Arm. Etym.

S. 328. — C. 339. Hierher arm. *alēluia*, *alēlu*, Pl. *alēluk* (*atēluk*) 'Hallelujah' in der Bibel und bei kirchlichen Schriftstellern, auch bei Arakhel S. 10, davon *alēluem* 'singe Hallelujah' Ephrem: griech. ἀλλη-
λουΐα. — S. 341, Nr. 38. Armenier und Goten haben griech. *u* nur in dem Worte für 'Syrrer' durch *o* wiedergegeben, vgl. arm. *asori* = 'Accúpioc, got. *Saur* 'Syrrer' = Σύπος (dazu *Saurini* 'Syrrerin', *Saura* 'Syrien'), s. KZ. 35, 303. — Übrigens haben Ulfilas und Mesrop griech. *u* (= *ü*) in gleicher Weise mit dem Lautwert *v* (Halbvokal) in ihre Alphabete übernommen. — S. 342. Hier fehlt — worauf mich Meillet aufmerksam macht — arm. *arkt* (Gen. *arket* 'Kasten, Schrein' Joh. 12, 6; 13, 29, Ebr. 9, 4 usw. = griech. ἀρκα 'Kasten, Lade, Hütte' aus lat. *arcula* 'Kästchen' (vgl. got. *arka* 'Arche, Kasten, Geldkasten' = griech. ἀρκα aus lat. *arca* 'Kasten'). Das arm. Wort ist übrigens schon im grossen Wb. mit lat. *arca*, *arcula* zusammengestellt worden. — S. 367, Nr. 291. Ich nehme jetzt an, dass *ndrun*, *nadrün*, *natrun* 'Natron' aus dem Arab. (*natrūn* A. M. S. 263 'Natron') entlehnt ist. — S. 378, Nr. 396. Dazu auch *sikeł* 'décret, privilège' bei Langlois Cartulaire de la chancellerie royale des Roupéniens S. 154, Assises d'Antioche S. 21, Z. 15 usw. neben *sičil* 'privilege' Cartulaire S. 185 = ital. *sigillo*. — S. 383, Nr. 446. Zu arm. *tařex* = griech. τάριχος s. den Nachtrag zu S. 106, 54 auf S. 511. Über den Fisch handelt neuerdings Dr. Müller-Simonis Durch Armenien, Kurdistan und Mesopotamien S. 170, der ihn Tekrit nennt, als eine Art Weissbarsch beschreibt und ihn für eine fade, "überhaupt erbärmliche Speise" erklärt.

S. 389—391. Die Zahl der hier angeführten französischen Wörter, die alle dem cilizischen Dialekt angehören, hätte ich aus dem — von mir früher übersehenen — Cartulaire de la chancellerie royale des Roupéniens leicht vermehren können. Da aber eine vollständige Sammlung dieser Wörter ausserhalb des Planes meiner Arbeit liegt, so gebe ich hier nur noch einige Proben aus diesem Cartulaire: *kunč* 'Consul' S. 20, 156; *kumün* 'la commune' S. 154, 157; *siniceal* 'sénéchal' S. 45, 185; *čamblain* 'chambellan' S. 46, 185; *čančler* 'chancelier' S. 48, 158; *burjēs* 'bourgeois' S. 188; *vikair* 'vicaire' S. 154; *samsar* 'censal' (censeur) S. 154, 155, 188; *privilj* 'privilege' S. 189; *batte* 'botte' (= tonneau) S. 155; *dubl* 'double' S. 155; *java* 'jarre' S. 155; *Benet* 'Benoit' S. 154; *Munpuzlercī* 'aus Montpellier' S. 185, *januvez* (Gen. *janvizi*) = ital. *Genovese* S. 154, 156 usw.

An das Ende der Lehnwörter habe ich (S. 392—396) eine kleine Anzahl interessanter und zum Teil weit verbreiteter Wörter gestellt, von denen sich nicht sagen lässt, woher sie stammen und auf welchem Wege sie in das Armenische gekommen sind. Im Anschluss an diese habe ich (S. 396—398) die Frage behandelt, ob die Wörter, welche scheinbar oder wirklich mit Wörtern der kaukasischen Sprachen übereinstimmen, armenischen oder kaukasischen Ursprungs sind. Ich komme zu dem Schlusse, dass die Armenier nur das Wort *kac* 'Weibchen' entlehnt haben, dass aber die übrigen Wörter, sofern sie überhaupt in Betracht kommen können, von den Kaukasiern entlehnt sind. Was das S. 398 erwähnte arm. *guta* 'grosser Pflug von vielen Paar Ochsen gezogen' betrifft, in dem ich ein zweites kaukasisches Lehnwort vermutete, so kommt es doch schon in der Litteratur vor, nämlich im Oskiphorik (13.—14. Jhd.) nach Wb. 2, Nachträge 1049. Ist es aber deshalb als echtarmenisch anzusehen? Die neuarmenische Form soll nur *gutan* (= georg. *gutani*), awarisch *kutan* usw. (s. meine Etym. und Lautl. d. osset. Sprache S. 123) sein.

Der letzte Teil meiner Etymologie (S. 399—504), der die echtarmenischen Wörter behandelt, ist ohne Zweifel für den vergleichenden Indogermanisten der wichtigste. Um so mehr bedauere ich,

dass gerade dieser Teil die im Vorwort S. XVIII—XX angedeuteten Schwierigkeiten bot, die zu allseitiger Befriedigung zu bewältigen ich von vornherein nicht hoffen konnte. Musste es meine Aufgabe sein, nicht alle Etymologien zu sammeln, sondern nur die richtigen zu verzeichnen, so machte es der unentwickelte Stand der Forschung sowie die von der idg. Ursprache allzuweit abgewichene Form des Armenischen mir in vielen Fällen unmöglich, jetzt sicher zu entscheiden, was für falsch und was für richtig zu halten ist. Gleichwohl musste ich den Versuch, diese Scheidung vorzunehmen, machen und habe ihn gemacht, ohne jedoch die Überzeugung zu gewinnen, dass meine Entscheidung immer eine zwingende, allgemein verbindliche wäre, dass insbesondere alle von mir nicht aufgenommenen Etymologien notwendig abgelehnt werden mussten. Nicht das aufgenommene sondern das abgelehnte Material ist es gewesen, das mir die meiste Mühe verursacht und Bedenken hinterlassen hat, die eine volle Befriedigung an diesem Teil der Arbeit nicht in mir haben aufkommen lassen. So bleibt mir nur zu hoffen, dass weitere Untersuchungen mein Urteil wenigstens im Allgemeinen bestätigen und bald neue Erkenntnisse bringen werden, die es uns ermöglichen auch die einzelnen Etymologien mit Sicherheit als richtig oder falsch zu erweisen.

S. 410. Zu der Ausnahme von Nr. 2 der Vokalgesetze ist hinzuzufügen: *u* und *i* bleiben vor *rh*, vgl. *murhak* 'Urkunde' = phl. *muhrak*; *surhandak* 'Eilbote', *Smbaturhi* N. pr., *nirhem* 'einschlafen' von *nirh* 'Schlummer' = skr. *nidrā* = S. 411, 1. Arm. *aganim* 'anziehen' lautet im Mittelarm. *haginim* (bei Ners. Lambr. usw.). — S. 412, 5. Arm. *ali-k* 'der weisse Bart' kann = idg. **polio-* aber auch = **pllio-* (*pelio-* usw.) sein. — S. 413, 8. Holger Pedersen stellt KZ. 36, 100 arm. *akan* 'Graben, Öffnung' (in der Mauer zum Zwecke des Einbruchs in ein Haus) zu Nr. 9: arm. *akn* 'Auge' mit Rücksicht auf das dazugehörige arm. *akn* (Pl. *akunk*) 'Öffnung, Loch, Masche', griech. *ὀπή* 'Öffnung, Loch', lit. *ākas* 'Öffnung im Eise', ksl. *okno* 'Fenster'. Diese Zusammenstellung ist ansprechender als die S. 413 verzeichnete, die ich auch nicht ohne Bedenken und nur bedingungsweise gebilligt habe. — S. 423, 50. Arm. *argel* 'Hindernis' usw. stellt Osthoff IF. 8, 54 f. mit ahd. *rigil* 'Riegel' zu lit. *rakinti* 'schliessen' und führt sie auf idg. **ṛkelos*, *rekēlos* usw. zurück. Die Zusammenstellung ist nicht ohne lautliche Schwierigkeiten. Beim Armenischen kommt dazu, dass das Verbum *argel-u-m* 'verhindere' (Aor. *argeli*, Med. *argel-ay*) seiner Flexion nach ein primitives Verbum ist, während man in jedem Falle ein abgeleitetes (also Präs. **argel-e-m*, Aor. **argel-e-ē-i*) zu finden erwarten sollte. Konnten hier Nominalstämme wie Wurzeln behandelt werden? — S. 424, 55. Nach *keṛ* 'der Schwester' (Gen.) = idg. **svesrós* zu urteilen, ist idg. *sr* im Arm. durch *ṛ* vertreten (vgl. dagegen Nom. Sg. *koir* = idg. **svesōr*). Das *r* von *ariun* 'Blut' erweist sich gegenüber skr. *āsrk* trotzdem für richtig, da für skr. *āsrk* lautgesetzmäßig im Armenischen *ahar(g)* = *aar(g)* = *ar(g)* erscheinen musste. Vgl. *gar-un* 'Frühling' mit *gar-* aus **gehar-* = idg. *vesṛ* = griech. *ἐᾶρ* (aus **Fecap*) S. 433. Dann sind *ariun* und *garun* keine Ausnahmen von der Regel: idg. *sr* = arm. *ṛ* (S. 409). Wenn neben Gen. *keṛ* im Instr. *kerb* (mit *r*) erscheint¹⁾, so kommt dies daher, dass *ṛ* (ausser vor urspr. unmittelbar²⁾ folgendem *n*) nicht vor urspr. unmittelbar folgenden Konsonanten erscheint. — S. 428, 70. Zu *barj* 'Kissen' usw.

1) Vgl. *jerb-* neben *jeṛamb* usw. S. 470, Nr. 261.

2) Vgl. *duṛn* 'Thür', *jeṛnum* 'wärme mich'.

gehört auch slov. serb. *blazina* 'Federbett', serb. *blazinja* 'Kopfkissen', deutsch 'Polster' (s. zuletzt Osthoff BB. 24, 143). Also sprechen die litoslavischen Sprachen für idg. *bhelgʰh* (mit *l*) und arm. *barj* ist Lehnwort? — S. 433, 91. Diese Nummer: *gelj-k* 'Drüsen' = ksl. *žlěza* will Meillet (s. Revue critique 1897, S. 388 und Brugmann Grdr.² 1, 1093) gestrichen haben, weil anl. arm. *ge-* sonst immer auf idg. *ve-* zurückgeht, und weil idg. *ghe-* zu arm. *je-* (vgl. *jěnum* S. 486) werden sollte. Aber die Palatalisierung der Velaren vor hellen Vokalen ist im Armenischen so wenig konsequent durchgeführt (vgl. *hīg* 'fünf' für **hinj* = idg. *penkʰe* anl. *ke-*, *ki-* immer für idg. *gʰe-*, *gʰi-*), dass ich grosse Bedenken trage, auf diese bei der Beurteilung einer Etymologie Rücksicht zu nehmen. Und es ist doch sonst nichts gegen diese Gleichung: arm. *gelj-k* 'Drüsen' = ksl. *žlěza* = idg. **ghelgʰhā* (nach Bugge) einzuwenden. Dagegen kann *gelj* 'Verlangen' sowohl mit Bugge zu ksl. *želěti* 'wünschen' (Wz. *gʰhel*, griech. *θέλω*) wie mit Meillet zu lat. *volō* (aus **velō*), lit. *pa-velt* 'will' gestellt werden. — S. 438, 107. Zu *dalar* 'grün, frisch, das Grün' gehört nach Adjarian arm. *deł* 'Kraut, Heilkraut, Heilmittel'. — S. 439, 112. Auch Brugmann setzt jetzt griech. *θεός* = idg. **dhvesos* lit. *dvāsē* 'Geist'. Am besten stellt man arm. *dī-k* 'Götter' (Gen. *dī-g*) mit Bartholomae zur Wurzel *dhēs*, schwachst. *dhās*, erstere in osk. *fūsnū*, Akk. *fūsnam* 'templum', pälign. *fesn* 'fanum, templum', umbr. *fesnase* 'in fanum', *fesnere* 'in fano', lat. *fēstus* 'festlich, feierlich', *fēriae* 'Feiertage', letztere in lat. *fānum* aus **fāsnom* 'Tempel'. Arm. *dī-k* wäre dann = idg. **dhēs-es* als Nom. Pl. zu setzen. — S. 443, 131. Meillet stellt MSL. 9, 142 ksl. *rota* 'Eid' zu skr. *vrata-* 'Gebot, Gelübde', zd. *urvāta-* 'Gebot'. Diese Zusammenstellung scheint mir aber nicht sicher. Sonst müsste man ksl. *rota* von arm. *erdumn* 'Schwur', osset. *ard* 'Eid' trennen. Zu beachten ist aber, dass arm. *erdumn* (im Unterschied von *fermn*, *sermn*, *getmn* usw.) und der Aorist *erd-v-ay* auf eine armenische Wurzel *erdu-* weist, die auch dem Präsens *erdnum* (aus **erdunum*) zu Grunde liegt und auf idg. *ertu-*, *ertō* u dgl., aber auch auf idg. *dhru-* usw. zurückgehen kann. — S. 444, 134. Griech. *πρόσω* wird teils zu einer idg. Wz. *prep* teils zu *kʰrep* gestellt, s. Osthoff IF. 8, 43, Brugmann Grdr.² 1, 589, 598, 616. — S. 446, 143. Brugmann stellt Grdr.² 1, 549 ksl. *za* 'hinter' zu *zadī* (idg. Wurzel *gʰhed*). Dann wäre arm. *z-* bestimmt davon zu trennen. Bartholomae setzt arm. *z-* = griech. *εἰς* aus *evc-*. — S. 447, 147. Bartholomae setzt *əmpem* 'trinke' = idg. **pimbō* aus **pi-n-bō* (: skr. *pibāmī* = lat. *tundō* : skr. *tudāmi*) ZDMG. 50, 712. Das ist falsch, da *əmpem* aus **umpem* entstanden ist. — S. 454, 181. Meillet stellt (De indo-europ. radice *men-* S. 24) arm. *luc-ane-m* 'löse auf' zu lit. *lānūiu* 'breche'. Auch so stimmt die Bedeutung nicht. — S. 457, 197. Brugmann stellt Grdr.² 1, 546 *kamurj* 'Brücke' nicht zu griech. *γέφυρα* sondern zu lit. *akmū*, ksl. *kamy* 'Stein'. Das halte ich für falsch. — S. 468, 253. Arm. *hu* 'eiteriges Blut' findet sich einmal bei Mech. Heraçi (12. Jhd.) S. 63, wie Herr Adjarian mir nachweist. Letzterer stellt (Bazmavēp April 1897) das Wort zu np. *hū* (bei Vullers *hau*) 'pus e vulnere profuens, suppuratio' des persischen Wb. Existiert das persische Wort in der Form *hū*, so dürfte arm. *hu* aus dem Persischen entlehnt sein. — S. 469, 260. Osthoff stellt (nach briefl. Mitteilung) arm. *jg-em* 'strecke aus, ziehe, werfe, schiesse' (vgl. *net-a-jig* 'Pfeil-schiessend', *hr-jig* 'in Brand gesteckt, Feuersbrunst', *jig* 'ausgedehnt, lang', *i jig arkanet* 'ausdehnen, in die Länge ziehen') zu griech. *κίχων* 'treffe'. — S. 470, 261. Brugmann nimmt für griech. *χεῖρ* jetzt einen Stamm *χepcf-* an (Grdr.² 1, 745). Zu *jerb* (mit *r*) s. oben die Bemerkung zu S. 424. — S. 470, 264. Arm. *jī* 'Pferd' (Gen. *jioy*) scheint mir auf idg. **gʰhēyo-s* zurückzugehen, skr. *hāyas* auf **gʰhēyos* oder **ghayos*. — S. 471, 271. Zu arm. *malem* 'zerstosse, zermalme' gehört zunächst der Bedeutung nach

skr. *mar* 'zermalmen' (ipt. *mrñihī*, ptc. *mūrñā-* usw.) von einer Wurzel idg. *melə*, deren schwache Stufe *m̥* Brugmann auch in alat. *maltās* 'molles', umbr. *kumates*, *comatir* 'commolitis', air. *mlāith* 'weich, sanft', mkyrm. *blaut* 'Mehl', lit. *miltai* plur. 'Mehl' (Grdr.² 1, 475) findet. Also gehören auch lat. *molo* 'mahle', got. *mala* usw. zu der zweisilbigen Wurzel *melə*. Verwandt soll nach Meillet MSL. 10, 280 auch arm. *mamul* 'pierre à mouder' (als redupl. Form: *ma-mul*) sein. Das ist aber nicht der Fall, da *mamul* 'Schraubstock, Presse' bedeutet. — S. 474, 291. Griech. *εἶς* aus **sems* = idg. **sēms*, s. IF. 1, 184. — S. 475, 294. Arm. *mnam* 'bleibe' (griech. μένω, μί-μνω usw.) kann lautgesetzlich aus **minam* = **mena-m* entstanden sein. Die idg. Wurzel war vielleicht *menə*? — S. 477, 306. Skr. *arghā-* 'Preis, Wert', *ārhati* = zd. *arəjaiti* 'wiegt auf, ist wert', zd. *arəjah-* 'Preis', osset. *arj* 'Preis, Wert', arm. *y-arg-em* 'ehre, schätze, achte, preise' wird zu griech. ἀφάω 'einbringen', ἀφή 'Erwerb', lit. *algā* 'Lohn', preuss. *algas* Gen. 'Lohn' gestellt. Dann muss arm. *yargem* als pers. Lw. gelten (s. Meillet Revue critique 1897, S. 388; Pedersen KZ. 36, 76). Wegen des Präfixes *y* in *y-arg-em* (neben *arg-oy*) s. *y-andiman* S. 141 und *y-oiz* S. 215, Nr. 489. So würde *yargem* neben *aršan* (S. 92) stehen wie *tugan* neben *toiž* S. 253 und *moik* neben *mučak* S. 196. — S. 478, 310. Hier ist "skr. *ana-* 'dieser' (Instr. *anēna*, *andya*), zd. Instr. *ana*" zu streichen, da skr. zd. *ana-* dem Instr. *anā* des Themas *a-* entnommen ist: Bartholomae Grdr. d. iran. Phil. 1, 137, § 237; S. 138, § 244, 6; Meillet MSL. 10, 244. — S. 481, 362. Arm. *ozni* 'Igel' (griech. ἔχινος) kann lautgesetzlich aus **ozini* entstanden sein. — S. 482, 330. Polnisch arm. *očil* 'Laus' spricht für altarm. *ožil* (nicht *orjil*). — S. 482, 332. Über das Suffix von kymr. *ascwrn* usw. s. Zimmer bei Bloomfield Am. Journ. of Phil. 16, 419, dazu Foy IF. 8, 202 Anm. — S. 484, 345. Zum Bedeutungsübergang von 'sich gewöhnen' in 'lernen' vgl. auch altarm. *sorovim* 'gewöhne mich, bin gewohnt' = neuarm. *sorvim* 'lerne'. — S. 487, 355. Über die Pronominalsuffixe *s*, *d*, *n* handelt eingehend Meillet MSL. 10, 241 f. — S. 494, 387. Auch Meillet will Revue critique 1897, 388 arm. *vasn* 'wegen' = ap. *vašnā* 'nach dem Willen' für ein pers. Lw. halten. Man bedenke aber, dass die — bis jetzt nicht belegbare Pehleviform — **vašn* lauten müsste. Sie kam wohl auch gar nicht vor, da im Phl. *rāi* für 'wegen' (= ap. *rādiy*) gebraucht wird. — S. 495, 389. Man beachte die Form *vatsun* 'sechzig' (mit *a*!) neben *več* 'sechs' und *veštasan* 'sechzehn'. Sie zeigt, dass im Armenischen unter unbekannten Umständen *e* in *a* übergehen kann (vgl. *tasn* 'zehn' = griech. δέκα und *vasn* 'wegen': griech. ἑκῆτι). Oder will Jemand neben *več* idg. *vek's* = arm. *več*, griech. ἕξ usw. ein idg. *vek's* annehmen auf Grund von arm. *vatsun*? Ich leugne zudem durchaus das Vorkommen von idg. *ə* in der *e*-Reihe (gegen BB. 17, 118 usw.). — S. 495, 390. Im Arm. wird *r* vor urspr. folgendem *n* zu *r̄*. Wenn aber arm. *r* = idg. *r* erst durch den Ausfall eines folgenden *i* oder *u* (d. h. nach der Wirkung der Vokalgesetze) vor *n* zu stehen kommt, so bleibt *r* bestehen: *garun* 'Frühling' Gen. *garnan* aus **garunan*; *verin* 'höchste', Gen. *vernoy* aus **verinoy*; *srunk* 'Schienbeine' neben *srnkunk* aus *srunkunk*. Also wird *vrnjem* 'wiehere' für **vrinjem* stehen und Bugges Etymologie doch sicher sein. — S. 497, 396. Meillet macht Revue critique 1897, S. 388 darauf aufmerksam, dass skr. *drapsā-* 'Tropfen' nach Wackernagel Aind. Gramm. 1, 242 anl. *d* aus *dh* (vgl. *dhrebh*) habe. Dann wäre die Zusammenstellung mit arm. *tarap* auch aus formellen Gründen abzulehnen. — S. 498, 405. Hierher will Meillet MSL. 10, 138 auch arm. *tēr* (= **tē-air*) 'Herr' und *tikin*¹) (= **tē-kin*) 'Herrin' stellen, also arm. *tē-* (= idg. *dei-*,

1) Dazu auch arm. *tiezerk* 'der Erdkreis, die Welt' von *tī* + *ezr* 'Grenze' (= 'über die Grenzen hinaus')?

doi-) zu idg. *dom-*, *dem-* 'Haus'; mir nicht glaublich. — S. 503, 431. Arm. *Keni* 'Schwester der Frau' lässt sich lautgesetzlich auch auf **sveyenyā-* oder **sveyenyā-* zurückführen, s. Brugmann Grdr.² 1, 269 (wo ahd. *ge-swīto* 'Schwager', mhd. *geswie* 'Schwägerin' verglichen wird). — S. 503, 432. Griech. *κῆρ* leiten Solmsen, Wackernagel und Andere von einer Wurzel *kers* her (s. dagegen Brugmann Grdr.² 1, 744). Auch dazu würde arm. *ker-e-m* nicht stimmen. — Zu S. 503 würden nach Meillet MSL. 8, 280; 10, 269 auch arm. *karš-e-m* 'ziehe, schleppe' und *kēn* 'Groll, Hass, Rache', die ich S. 257 unter den persischen Lehnwörtern aufgeführt habe, gehören, da er sie für echt armenisch hält. Ich stimme ihm nicht bei und werde später bei Gelegenheit die Gründe darlegen, warum ich auch jetzt noch diese Wörter für entlehnt halte.

Nach Abschluss meiner Arbeit ist nicht nur eine grössere Zahl neuer Etymologien aufgestellt worden, es sind auch manche der von mir abgelehnten älteren Etymologien von angesehenen Gelehrten für richtig gehalten worden. Es sei mir gestattet, die besseren unter diesen auszuwählen und hier zusammenzustellen.

azdr (Gen. *azder*) 'Schenkel' (aus *a-zgdh-*): skr. *sákthi* 'Schenkel' Meillet MSL. 10, 277. — *ai* in *ai-s*, *ai-d*, *ai-n* 'dieser' = skr. *ē* in *ē-sd*, *ē-tad* 'dieser, dieses', ap. *aita* 'dieses' usw. Meillet MSL. 10, 254. Vgl. aber osk. *ei-* in *eiseis* 'eius', *eisud* 'eo' usw. mit *ei* = idg. *ei*, nicht *ai*. — *atean* (Gen. *ateni*) 'Ratsversammlung, Rat, Gerichtshof' (cuvéδpov): lat. *solium* 'Thron, Lehnstuhl' (das aber nach Joh. Schmidt KZ. 36, 102 Anm. zu ahd. *swelli* usw. gehören wird) von *sedeō*. Meillet MSL. 8, 154, H. Pedersen KZ. 36, 98. Danach hätte *atean* (aus *atean*?) urspr. etwa 'Sitzung' bedeutet und gehörte mit arm. *n-st-i-m* 'sitze' zur idg. Wurzel *sed* 'sitzen', deren Ablautsverhältnisse noch unklar sind. Fr. Müllers Gleichung: arm. *atean* = pers. *divān* aus *dēvān* ist unhaltbar. — *bari* 'gut': griech. *φῆρεπος* 'besser' L. v. Patrubány Sprachw. Abhandl. 1, 187. Aber *φῆρεπος* gehört wohl zu lit. *gēras* 'gut'. — *bois* (Gen. *busoy*) 'was aus dem Boden spriess, Schössling, Kraut, Pflanze', *bus-ani-m* (Aor. *busay*) 'spriesse auf': griech. *φύουαι* 'entstehe, wachse', *φυτόν* 'Pflanze, Gewächs' Bugge KZ. 32, 77, Meillet MSL. 10, 279 (der die Bildung von arm. *l-s-em* 'höre' und skr. *ḷōka-* vergleicht. Aber *s* in *lsem* ist nur präsenstammbildend). Es fragt sich, ob *busanim* ein Denominativum von *bois* sein kann (wofür ich **busim*, Aor. **buseçay* erwarten würde), und ob *bois* = idg. **bheuko-* oder **bheuk'o-* zur Wurzel idg. *bhevə*, schwachstuf. *bhū-* gehören kann. — *ezn* (Gen. *ezin*) 'Ochse': skr. *ahī-* 'Kuh' (nur im Nāigh.), zd. (*gāuš*) *azi* 'dreijährige Kuh' Meillet MSL. 10, 278. Das indische Wort ist unsicher, zd. *azi*, nur ein Epitheton der Kuh (im Sinne etwa von 'milchend' u. dgl.). — *ezer* (Gen. *ezer*) 'Grenze, Ufer, Rand': lit. *ežė* 'Feldrain', lett. *esča*, preuss. *asy* 'Rain'. Meillet MSL. 10, 282. — *ergic-ane-m* 'bersten machen, zersprengen, zerreißen, verspotten': griech. *ῥήγ-υ-μῖ* 'zerreißen', lit. *rėžiu* 'schneiden, ritzen', ksl. *rėža* 'schneiden'. Meillet MSL. 10, 281. Von idg. *vrēg'* = arm. **gric* (oder **vrīc*?, s. *vrñjem* oben S. 46) = **ergic*(?) hätte im Arm. **ergancem* gebildet werden müssen. — *ert-a-m* 'gehen, hingehen': griech. *ἐρχομαι* 'kommen' aus *ἐρθ-κτο-μαι*, idg. Wz. *erth* und *erdh*? Meillet MSL. 10, 277, 278. — *ter* 'Seite': griech. *τέρας*, *τέρας* 'Ziel, Endpunkt, Grenze, Höhepunkt', lat. *terminus* 'Grenze' Meillet MSL. 10, 281. Bedeutung? — *xand* 'heisses Verlangen, Eifer, Leidenschaft, Mitleid' (*xand-a-kat* 'brünstig' Hohelied 2, 5): ksl. *xūtēti*, *xotēti* 'wollen', *xotī* 'meretrix, pellex' Meillet MSL. 10, 140. — *xapan-e-m* (Aor. *xapan-eç-i*) 'verhindern' von der Wurzel *khāph*: lat. *habēre*, got. *haban* 'haben' H. Pedersen IF. 5, 64 Anm. — *xer* 'aufsässig, widerspenstig': lat. *cerritus* 'verrückt', nir. gäl. *cearr* 'wrong', lit. *skeřsas* 'quer' Bugge IF. 1, 446; Brugmann Grdr.² 1, 432—433, 581, 786, dagegen H. Pedersen IF. 5, 54.

Arm. *xer* könnte wohl für idg. *skhers-* stehen, aber die Bedeutung passt nicht. Die Annahme, dass *xer* 'schielend' heisse, ist falsch, da an der einzigen Stelle (bei Lambr.), wo es vorkommt, mit einer andern Handschrift *xet* 'schielend, scheel' zu lesen ist, s. Wb. — *xnd-a-m* 'sich freuen', *xind* 'Freude': np. *xand-idan* 'lachen'. Idg. Wurzel *khendh?* — *xul* 'taub': griech. *χλωός* 'lahm, hinkend', skr. *kharvá* 'verstümmelt' Meillet MSL. 10, 282. — *xois tam* = *xusem* 'sich zurückziehen, entweichen': mhd. *schühen* 'scheuen, verschrecken' Brugmann Grdr.² 1, 564 (mit Bugge) *cam-e-m* 'kauen' (davon *cameli* 'Schläfe, Kinnbacken'): skr. *jámbha-* 'Zahn', griech. *γαμφηλαί* 'Kinnbacken' usw. Brugmann Grdr.² 1, 632 (nach Bugge). Warum nicht arm. *camb?* Denn *mb* = idg. *mbh* bleibt im Arm. erhalten. — *cov* (Gen. *covu*) 'Meer': skr. *java-* 'eilend, Eile, Schnelligkeit' (vgl. zd. *zrayah-* 'See', ap. *draya-* 'Meer': skr. *jrāyas-* 'Lauf' nach Geldner Ved. Stud. 2, 248) L. v. Patrubány. — *karkut* (Gen. *karkti*) 'Hagel' aus **ka-krut*: ksl. *gradū*, lat. *grando* 'Hagel' Meillet MSL. 10, 280. Nach meiner Ansicht ist *karkut* nicht aus **kakrut* umgestellt. — *ker-ker-i-m* 'heiser werden': skr. *karkara-* 'hart', *karkaça-* 'rauh, hart', griech. *κάρκαρος*, *τραχύς* Hesych. Brugmann Grdr.² 1, 580 (nach Bugge). Ich vermute eher in *kerkerim* eine arm. Intensivbildung einer Wurzel *ker* = idg. *ger*. — *kork* 'Schmutz' (einmal bei Lambr. 12. Jhd.: griech. *βόρβορος* 'Schlamm, Kot' Brugmann Grdr.² 1, 619 (nach Bugge). — *kor-n-či-m* (Aor. *koreay*) 'zu Grunde gehen, umkommen', Kaus. *kor-us-ane-m* 'verderben, umbringen, verlieren', dazu *korcan-e-m* 'zerstören': lett. *gurstu*, *gurt* 'ermatten', *gurdens* 'matt', preuss. *gurins* 'arm'. Meillet MSL. 10, 278. — *haz* 'Husten', *haz-a-m*, *haz-e-m* 'husten': skr. *kās* 'husten' usw. Meillet MSL. 10, 282. — *hal-e-m* 'schmelzen' (trans.), *hal-i-m* 'schmelzen' (intrans.): lit. *pilū*, *pilti* 'giessen, schütten' Meillet De indo-europ. radice *men* S. 36. — Ich habe A. E. S. 466 mit Bugge lit. *pilū* zu arm. *het-u-m* 'giesse aus' gestellt. — *han-e-m* (Aor. *han-i*) 'austreiben, entfernen, herausnehmen, herausziehen, wegnehmen, aussenden, hervorbringen, hinausführen': griech. *ἀνύω*, *ἀνύω* 'komme ans Ziel, vollende', skr. *sanōti* 'gewinnt, erlangt' Meillet De indo-europ. rad. *men* S. 26. — *hivand* (G. Pl. *hivandaç*) 'krank' = idg. **pēvnto-*: griech. *πῆμα* 'Leid, Schaden, Unheil' Brugmann Grdr.² 1, 403, 510 (nach Bugge). Für **pēvnt-* wäre eigentlich **hvand* (**həvand*) zu erwarten, also eher **peivnt-* anzusetzen? — *holov-i-m* 'rollen' (intrans.): griech. *κυλίω*, *κυλίνδω* 'wälze, rolle' Meillet MSL. 10, 282. — *hunč-k* oder *hinč-k* (instr. *hnčiu-k*), *hnčiu*, *hnčum* 'Schall, Ton, Geräusch': lat. *sonus* 'Schall, Ton, Klang, Geräusch', skr. *svanā-s* 'Schall, Brausen, Rauschen' Meillet MSL. 10, 278. — *husk* in *husk yetin*, *husk verjin* 'der allerletzte', *husk yetoy* 'zu allerletzt': zd. *paskāt* 'hinter, nach' Fr. Müllers WZKM. 5, 279. Doch vgl. *husk krtser* 'der allerjüngste'. — *jač* 'Spott': griech. *χλεύη* 'Scherz, Spott', aisl. *glaumr* 'Fröhlichkeit' Meillet MSL. 10, 280. Arm. *jal* aus **gh̥lu-*? — *mair* (Gen. *mairi*) 'Ceder': ksl. *smrēca* 'Ceder' Brugmann Grdr.² 1, 741 (nach Bugge). — *yolov* (Gen. Pl. *yoloviç*) 'viel, zahlreich': griech. *πολύς*, got. *filu*, air. *il*, skr. *purū-* 'viel' Brugmann Grdr.² 1, 510 (nach Bugge). Für idg. **plū-* (*pelū-*) war zunächst **hal* zu erwarten, doch ist auch **yol* möglich. — *yordor* 'bereit, willig' *yorder-e-m* 'antreiben, anreizen': griech. *ὀρδοῦν* 'reize, treibe an, ermuntere, erregte' Brugmann Grdr.² 1, 528. — *nerkin* 'innere', *i nerkoj* 'inwendig', *i nerks* 'hinein': griech. *ἐνέροι* 'die Unteren', *ἐνέροτος* 'der untere', *νέρεν*, *ἐνέρεν* 'von unten', skr. *naraka-* 'Unterwelt', umbr. *nertru* 'sinistro'? Meillet MSL. 10, 275. — *sunč* (Gen. *snčoy*) 'Atem, Atemzug, Hauch, Seele': skr. *çvāsiti* 'atmen', *çvasanā-* 'schnaufend' (vgl. *sun* 'Hund' = skr. *çvā*) Meillet MSL. 10, 278. — *otork* 'glatt' aus **otrk(?)* = griech. *ὀλιβρός* 'glatt, schlüpfrig' aus **slig²ros*, Bugge Brugmann Grdr.² 1, 433, 839. — *ot-orm-i-m* 'erbarme mich': got. *arms* 'arm, elend', lat. *miser*, dazu

arman 'sich erbarmen' nach lat. *miserēri*, *armahairto* 'barmherzig' nach lat. *misericors*. Fr. Müllers *Armeniaca* 6, Meillet MSL. 10, 280. — *orkor* 'Speiseröhre, Schlund' aus **korkor* zu *kokord* 'Kehle' (ksl. *grūlo* usw., s. S. 460, Nr. 208), Meillet MSL. 8, 160, Brugmann Grdr.² 1, 855. Mit demselben Recht kann man griech. λάρυγξ 'Kehle' zu φάρυγξ 'Schlund' stellen. Wenn **korkor* einst vorhanden war, wäre es auch erhalten geblieben, vgl. arm. *karkam*, *karkač*, *karkaī*, *karkat-e-m*, *kerker-i-m* usw. — *jur* (Gen. *šroy*) 'Wasser': skr. *kṣar* 'fiessen, strömen', zd. *γζar* 'fiessen'. L. v. Patrubány. — *salor* 'Pflaume' (Mech. Fabeln, 12. Jhd.): ksl. *slīva* 'prunus' L. v. Patrubány Sprachw. Abh. 1, 106. — *sor* 'Höhle': lat. *caverna* 'Höhle', *carus* 'hohl', griech. κόοι · κοιώματα κύαρ 'Loch' usw. Meillet MSL. 10, 278 (vgl. arm. *nor*: griech. νεαρός = arm. *sor*: lat. *caverna*). — *sur* (Gen. *sroy*) 'Schwert', 2) Adj. 'scharf' aus **k'ōros*: got. *hairus* 'Schwert' aus **k'erus* L. v. Patrubány Sprachw. Abh. 1, 191. — *var-e-m* (Aor. *var-eč-i*) 'führen, lenken, treiben' (auch 'säen' und Med. *var-i-m* 'gebrauchen' mit Instr.): lit. *varaū*, *varýti* 'treiben'. Meillet MSL. 10, 280. Dazu arm. *var-k* (Gen. *varuč*) 'Lebensweise, Lebensführung, Leben, Sitten'. — *čir* 'zerstreut' (*črv-e-m* 'zerstreue') aus **sk'ēri*: skr. *kirāti* (Wz. *kerā*, *kṛ*) 'ausstreuen, ausgiessen', zd. *kārayeiti* 'säen' Meillet De indo-europ. rad. *men* S. 51, beide zu einer Wurzel *sek-* (vgl. lat. *secāre*), schwach *sk-* erweitert *sk-en* in arm. *čan* 'ausgestreut', *čan-e-m* 'streue' Meillet MSL. 10, 281. — *parat* 'entfernt', *parat-e-m* 'entferne': griech. σποράς 'zerstreut', Brugmann Grdr.² 1, 510 (nach Bugge). — *kat-e-m* 'einsammeln' (συλλέγω), pflücken, ausreissen = griech. κλάω 'breche', ksl. *kolja*, *klati* 'stechen, schlachten', lit. *kalù*, *kálti* 'mit dem Hammer schlagen, schmieden' Meillet MSL. 8, 297. — *kač* 'Hunger': lit. *alkstu*, *alkti* 'hungern', ksl. *alkati* 'hungern' Meillet MSL. 10, 270. — *kil* (Instr. *klar*) 'die Spanne' aus **kēlā*: skr. *karā-s* 'Hand' Meillet MSL. 10, 270.

Einige Bemerkungen Marrs zur Erklärung verschiedener arm. Suffixe findet man auch IF. 8, Anz. S. 185 (mitgeteilt von Zubat'), doch ist es unmöglich, sie ernst zu nehmen.

Von den voranstehenden Etymologien ist kaum eine ganz einwandfrei und nur wenige können als wahrscheinlich gelten. Manche freilich sind möglich, besonders deshalb weil die Lautverhältnisse der verglichenen Wörter nicht genügend klar sind. Aber Etymologien, die nur möglich sind, haben nicht eben grossen Wert.

Die Nachträge, welche ich besonders zum ersten Teil meiner Arm. Etym. gegeben habe, sind so umfangreich (S. 505—520), dass ich mich hier auf wenige Bemerkungen zu denselben beschränken muss.

S. 510 Nachtrag zu S. 97. Arm. *angarem* 'in Rechnung bringen' findet sich auch bei Anan. Shirak. S. 16 Mitte und S. 18, Z. 4 v. u. Conybeare, der Byz. Ztschr. 6, 575, 577 'to establish, to adhere to' übersetzt, kennt das Verbum nicht. — S. 514, Nachtrag zu S. 228. Zu arm. *pars* 'Schleuder' = talm. Lw. שֶׁרֶרֶט 'Schlinge' vgl. WZKM. 11, 294. Danach halte ich Fr. Müllers Zusammenstellung für richtig und sehe beide Wörter als entlehnt an, erschliesse also phl. **pārs* und **pārsak* 'Schlinge, Schleuder'. — S. 516 Nachtrag zu S. 275, 133. Das ganze Werk des Mos. Kal., bei dem sich *jumlay* = arab. *jumla* findet, wird jetzt dem 10. Jhd. zugeschrieben, Manandian Btrg. zur albanischen Gesch., Leipzig 1897. — S. 518, Z. 24. Neben *diktion* findet sich auch *andiktion* (*indiktion*) = ἰνδικτιών s. Wb.

Im Wortregister habe ich S. 521—543 alle im Buche vorkommenden armenischen Namen und Wörter in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, das Verzeichnis der in dem Abschnitt über die echtarmenischen Wörter (S. 411—504) vorkommenden indogermanischen Wörter S. 553—573 verdanke ich Herrn cand. phil. Josef

Karst aus Lothringen. Ein Index zu den im ersten Teil erwähnten persischen Wörtern wäre sehr erwünscht gewesen, ich glaube aber darauf verzichten zu müssen, um den ohnehin grossen Umfang des Wortregisters nicht über die Maassen anschwellen zu lassen.

Strassburg i. E.

H. Hübschmann.

Danielsson O. A. Zur metrischen Dehnung im älteren griechischen Epos. Upsala Lundström 1897. (Skrifter utgifna af K. Humanistika Vetenskapssamfundet i Upsala V. 16). 74 S. 8°.

Im Anschluss an W. Schulze's Quaestiones epicae nimmt der Verf. wieder die Frage auf, ein wie weiter Geltungsreich der metrischen Dehnung besonders bei Homer zuzuerkennen sei. Während W. Schulze möglichst enge Grenzen gezogen hat, sucht Danielsson wieder mehr die frühere Auffassung zu verteidigen und kommt zu dem Ergebnis, dass "im älteren und besonders im homerischen Epos die metrische Dehnung, ohne darum gänzlicher Regellosigkeit zu verfallen, von nicht unwesentlich freieren Gesetzen beherrscht gewesen sei, als in den Quaestiones epicae zugegeben wird". Natürlich handelt es sich hier (mit Ausnahme der Thesisdehnung von $\cup\cup\cup$) nur um solche Fälle, in denen eine metrische Notwendigkeit der Dehnung (wie in Wörtern etwa der Form $\cup\cup\cup\cup$) nicht gegeben ist; auch schliesst D. die Dehnung der Endsilben und die teilweise lautlich zu erklärenden oder durch analogische Umbildung zustande gekommenen Quantitätsänderungen aus seiner Betrachtung aus (S. 6). Der Verf. nimmt nun in folgenden Fällen rein metrische (d. h. nicht sprachgeschichtlich entstandene) Dehnung an:

I. Arsisdehnung.

A. in einer Kürzenreihe.

a) $\cup\cup$ zu $\cup\cup$ ($\acute{\alpha}\nu\epsilon\pi\iota$).

b) $\cup\cup\cup$ ($\cup$ bedeutet Kürze, die auf Konsonant endigt, der mit dem folgenden Anlaut Position bilden kann) zu $\cup\cup\cup$ ($\acute{\alpha}\nu\epsilon\rho\epsilon\varsigma$).

c) $\cup\cup\cup$ (auf langen Vokal oder Diphthong endigend, der vor Vokal gekürzt werden kann) zu $\cup\cup\cup$ ($\mu\epsilon\nu\alpha\iota$).

B. vor langer Thessilbe.

a) in antispastischen Wortformen: $\cup\cup\cup\cup$ zu $\cup\cup\cup\cup$ ($\acute{\alpha}\pi\acute{o}\lambda\omega\nu\omicron\varsigma$).

b) in bachiischen Wortformen: $\cup\cup\cup$ ($\cup\cup\cup$ oder $\cup\cup\cup\cup$) zu $\cup\cup\cup$.

α. neben Wortformen vom Typus $\cup\cup\cup\cup$ ($\omicron\upsilon\lambda\acute{\upsilon}\mu\pi\omicron\upsilon$ neben $\omicron\upsilon\lambda\acute{\upsilon}\mu\pi\omicron\iota\omicron$).